

# Ein neues Highlight für die Stadt

Gestern ist im Park der Villa Bühler das Werk «3-Dimensional Circle» von Jeppe Hein eingeweiht worden. Die Skulptur war anlässlich der 2. Internationalen Lichttage im Herbst 2007 installiert worden und hatte grosse Anerkennung gefunden.

**WINTERTHUR** – «Jeppe Heins 3-Dimensional Circle ist etwas Wunderbares», freute sich gestern Abend Stadtpräsident Ernst Wohlwend anlässlich der Einweihung in der Villa Bühler. «Nachdem das Werk beim Publikum Anerkennung gefunden hatte, war es der Stadt Winterthur ein Anliegen, ihm ein dauerhaftes Zuhause zu geben», erläuterte er den Ankaufentscheid. Diesen hatte der Stadtrat am 4. Juni dieses Jahres einstimmig gefällt. Die Kosten für die Stadt Winterthur belaufen sich laut Kultursekretärin Nicole Kurmann auf 58 000 Franken, Installation inklusive.

Ein stolzer Preis, doch Ernst Wohlwend fand in der Person von Statthalter Peter Rubin einen Verbündeten für sein Projekt. Der Statthalter ist als Präsident des Bezirksrates Hausherr in der Villa Bühler. Ihm hat das Werk im Park unter den Fenstern seiner Arbeitsräume sofort zugesagt. «Ich war entschlossen: Das Werk müssen wir kaufen», erzählt er. Sein Enthusiasmus wirkte ansteckend: Der Bezirksrat und das Statthalteramt steuerten gemeinsam 15 000 Franken an die Kaufsumme bei – «aus unseren Rücklagen», wie Rubin erklärt. Die kantonale Fachstelle für Kultur unterstützte den Ankauf mit 10 000 Franken. Weil der Park unter Denkmalschutz steht, musste die Stadt bei allen Mitspracheberechtigten die Erlaubnis für die Aufstellung einholen (der «Landbote» berichtete).

Nun kann das Werk aus Spiegeln und Leuchtröhren als Highlight neben dem Lichtkunstwerk «Down Here, Up There» von Pedro Cabrita Reis beim Kunstmuseum um die Wette strahlen. Mit Heins Skulptur wolle sich die

Stadt ausserdem auch als «Lichtstadt» national positionieren, so Wohlwend.

Für Benedikt Zäch, Konservator des Münzkabinetts Winterthur – das ja ebenfalls in der Villa Bühler untergebracht ist –, ging gestern ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. «Der Park wird durch das Werk enorm aufgewertet», freut er sich. Er will die Skulptur vermehrt in die Vermittlungsarbeit des Münzkabinetts einbeziehen und neben Führungen durch die Ausstellungen auch solche durch die Villa und den Park mit seinem neuen Kunstwerk anbieten, wie er gestern erklärte.

## Paris, New York, Winterthur

Der dänische Künstler Jeppe Hein – der wegen Ausstellungsvorbereitungen in den USA gestern nicht anwesend sein konnte – ist ein Senkrechtstarter in der Kunstszene. Geboren 1974 in Kopenhagen, lebt und arbeitet er heute in Berlin. Der Künstler ist mit seinen Arbeiten international präsent: unter anderem in der Tate Liverpool, in der Galerie für Zeitgenössische Kunst in Leipzig und in New York. Werke von Hein besitzen etwa das dänische Arken-Kunstmuseum, das Lenbachhaus in München, das Museum of Contemporary Art in Los Angeles, das Musée National d'Art Moderne im Centre Georges Pompidou in Paris – und jetzt eben auch die Stadt Winterthur.

Hein überrascht seine Betrachter oft, indem er seine Ausstellungsobjekte unvermittelt in Bewegung setzt. Die Winterthurer Skulptur dagegen setzt den Betrachter in Bewegung, damit er das Werk selbst, den Park und die Villa Bühler in einem sehr verspielten und ganz neuen Licht erkennen kann. CHRISTINA PEEGE



Jeppe Heins Werk «3-Dimensional Circle» verzaubert nachts den Park der Villa Bühler. Mit seinen Spiegelflächen bezirzt es den Betrachter auch tagsüber. Bild: Marc Dahinden

## Rauchzeichen und ein grosser Preis

**BASEL** – Am Donnerstagabend wird in Basel das 10. Internationale Buch- und Literaturfestival Buch.08 eröffnet, das bis Sonntag dauert. Rund 60 handverlesene Verlage und über 100 Veranstaltungen umwerben die Leserschaft. Höhepunkt wird am Sonntag die Verleihung des Schweizer Buchpreises sein. Erwartet werden über 150 Mitwirkende aus ganz Europa, darunter der griechische Krimiautor Petros Markaris, die Deutsche Brigitte Kronauer, der Österreicher Robert Schindel, der Holländer Cees Nooteboom und die Türkin Esmahan Aykol. Aus der Schweiz treten unter anderen Jörg Steiner, Silvio Blatter, Irena Brezna und Andreas Münzner in Basel auf.

Als einer der «Stargäste» diskutiert Bundesrat Moritz Leuenberger über sein Buch «Lüge, List und Leidenschaft», am Sonntagmittag unterhalten sich Peter Bichsel und Robert Schindel übers Schreiben und Rauchen («Rauchzeichen»). Unmittelbar vorher wird der mit Spannung erwartete Preisträger des ersten Schweizer Buchpreises bekannt gegeben. Für die mit 50 000 Franken sehr hoch dotierte Auszeichnung sind Lukas Bärfuss, Anja Jardine, Adolf Muschg, Peter Stamm und Rolf Lappert im Rennen. Sie alle werden ihre Bücher am Samstag noch einmal dem Publikum vorstellen.

Nicht nur der Buchpreis, auch die Buch.08 ist eigentlich eine Novität: Die Messe Schweiz war Ende 2007 aus finanziellen Gründen als Veranstalterin der bisherigen «BuchBasel» ausgestiegen. Durchgeführt wird die Buch.08 deshalb in der E-Halle auf der Erlennmatt in unmittelbarer Nachbarschaft der Messe Basel. Ein grosser Teil der Veranstaltungen wird in vier abgetrennten Foren ebenfalls in der 3000 Quadratmeter grossen E-Halle durchgeführt. Die Organisatoren erwarten, dass die Buch.08 auch dank dem Buchpreis zu einem nationalen Ereignis mit 40 000 bis 50 000 Besucherinnen und Besuchern wird. (sda)

## Walpurgisnacht einmal ganz anders

Die Jugend und das Gute siegen, dafür legen sich die kleine Hexe und Rabe Abraxas schön ins Zeug – dramatisch aber wirken die bösen Hexen!

**WINTERTHUR** – Garantiert vergnügliche Unterhaltung für die ganze Familie bietet «Di chli Häx» vom Dramatischen Verein Töss nach Ulrich Preussers Geschichte «Die kleine Hexe». Die kleine Hexe hat ein Problem: Sie ist nicht nur sehr jung, erst 127 Jahre, sondern setzt ihre Hexenkunst wie eine gute Fee nur positiv ein. Daher wird sie nicht in den Kreis der Sumpf-, Feld-, Wald-, Kräuter- und Windhexen aufgenommen. Da die kleine Hexe die Zauberei aus dem Effeff beherrscht, behält sie zuletzt die Oberhand.

Die Rollen der «Chline Häx» (bis auf die drei Hauptrollen sind sie mehrfach besetzt) sind vielen der Darstellerinnen und Darsteller auf den Leib geschrieben: Neben Sandy Bregenzer in der Hauptrolle glänzen Bettina Schär als Muhme Rumpumpel und Peter

Glaus als Revierförster und Billiger Jakob. Peter Rothlin als Abraxas bildet ein angenehmes Gegengewicht zu manch schrillen Hexencharakter. Besonders die Hauptrollen tragen wunderbare Kostüme (Priska Giger). Mit Ringelstrümpfen und im Ausdruck erinnert die junge Hexe ein wenig an Pippi Langstrumpf, Rumpumpel trägt Silberkostüm und -perücke zur unsympathischen Himmelfahrtsnase. Gespielt wird in einem liebevoll gestalteten Bühnenbild (Pius Giger, Heinz und Franziska Ryffel) mit raffiniertem Hexenhäuschen vor dem Vorhang.

Jeder Zauber der kleinen Hexe ist von (eher zu lauten) Effekten begleitet, zu den Dorfszenen erklingt läufige Musik. Alle Spielerinnen und Spieler überzeugen mit Diktion, pantomimischem Können und Bühnenpräsenz. Locker trickst die kleine Hexe sowohl den Förster als später auch die frechen Kinder aus – Grund für die jungen Zuschauer zum Jubeln. So geordnet die Marktszenen, so chaotisch gehts an den Hexentreffen zu: Die Hexen benehmen sich gegenüber der Oberhexe

ähnlich wie eine Schulklasse gegenüber der Lehrerin. Und ob mit oder ohne Worte – die missgünstige Rumpumpel bleibt über alle Szenen präsent. Gegen Schluss steigt die Spannung effektiv (Regie: Sylvia Glaus und Ruedi Widtmann).

Zwar besteht die kleine Hexe vor der Walpurgisnacht die Hexenprüfung. Hätte Rumpumpel nicht den Hexenrat über ihre verfehlten Einsätze und darüber informiert, dass sie den hexenfreien Tag nicht eingehalten habe, man hätte sie aufgenommen. Nun aber wenden sich die Hexen geschlossen gegen die junge Kollegin: Unheimlich klopfen ihre Besenstiele den Takt, während sie die junge Hexe immer enger umkreisen und nach ihr greifen. Vor dieser bedrohlichen Szenerie retten sich einige Kinder vom Bühnenrand weg nach hinten. Zum Glück pfeift die Oberhexe den Mob zurück. KATHRIN GEBERT-KUHN

### Weitere Aufführungen:

So, 16. und 23. Nov., um 13.30 sowie um 16 Uhr im Hotel Zentrum Töss; zudem So, 30. Nov., um 15 Uhr im Zentrum Oberwies in Seuzach.



Bunt bewegtes Marktgetümmel: die kleine Hexe und Rabe Abraxas (beide links) und in der Mitte der Billige Jakob. Bild: mad

## Abend der Leidenschaft

Museumskonzert im «Römerholz»: Delacroix' «Tasso» und romantische Klaviermusik zu vier Händen auf suggestive und triumphale Art.

**WINTERTHUR** – In den Winterthurer Museumskonzerten finden jeweils in einer einzigen Veranstaltung drei Künste zusammen: Malerei, Musik und Literatur. Und das ist ausserordentlich anregend und gibt zu mancherlei Gedankenspielen Anlass. Das wurde erneut deutlich am Sonntagabendkonzert in der Sammlung «Am Römerholz», wo derzeit das Werk von Eugène Delacroix im Zentrum steht («Landbote» vom 6. Sept.). Zwei junge Interpreten konzertierten am Flügel vierhändig temperamentvoll, Elias Arens trug mit gekonnter Rhetorik Texte von Delacroix und dessen Freund Charles Baudelaire vor.

Alternierend mit den Musikvorträgen liess Arens den Maler in Briefen und Tagebucheinträgen zu Wort kommen, so dass Delacroix' Einstellung zu Freundschaft, Talent und dem Begriff «Meisterwerke» beredt zutage trat. Gedichte von Baudelaire rezitierte Arens sinnigerweise jeweils zuerst im französischen Original, half für dessen Verständnis jedoch jeweils mit der deutschen Übersetzung. Dabei war wieder zu erfahren, dass im Dreiklang von Autor, Interpret und Zuhörer die verschiedensten Erlebnisformen zusammenkommen, die jeder Besucher eines solchen Konzertes individuell erfährt.

Ausgeprägt gilt das natürlich vor allem für die Musik. Die beiden jungen Pianisten Olivia Geiser und Duri Collenberg haben sich zu einem sehr homogenen Klavierduo zusammengefunden, das für diesen speziellen Anlass die Werkwahl sinnvoll getroffen hat. Zuerst liessen die Musiker Franz

Schubert zu Wort kommen, der als Zeitgenosse Delacroix' – er war nur ein Jahr jünger als dieser – die erste Hochblüte der Romantik auf seine epochale Weise ebenfalls zu dokumentieren verstanden hatte. Dass Schubert sich für die beiden gewählten Stücke auf französische Quellen bezog (Divertissement sur des «motifs originaux français» im einen, Variationen über «ein französisches Lied» im anderen Fall), schuf ein zusätzliches Bindeglied zum Maler, dessen erschütterndes Bild «Tasso im Irrenhaus» die Sonderausstellung dominiert.

### Wucht und Inspiration

Auf Tasso im Irrenhaus nämlich bezieht sich die grosse sinfonische Dichtung «Tasso, Lamento e Trionfo» von Franz Liszt, von ihm selbst zu einer Fassung für Klavier vierhändig transkribiert. Sie ist in ihrer Leidenschaftlichkeit, Wucht und ihrem gelegentlich sinnlichen Überschwang dem Maler seelenverwandt. Optimistischer als Delacroix hat Liszt vor allem auch des Dichters Ruhm und Nachruhm (Trionfo!) zum Ausdruck bringen wollen, was mit der Klangpracht der Orchesterfülle natürlich möglich ist, auf dem einzigen Instrument Flügel aber doch an seine Grenzen gelangt. Darum auch waren die grossen Fortissimopartien in der zweiten Hälfte des Stücks etwas zu laut und liessen die Endphasen langgezogen wirken.

Aber Olivia Geiser und Duri Collenberg sind inspirierte Musiker und prächtige Pianisten. Schon in den feiner gestalteten Schubert-Werken, dann im höchst suggestiven Lamento des «Tasso» entfalteten sie grosse dynamische und agogische Vielfalt und imponierende Spielvirtuosität. Und für die gewaltig sich herantürmenden Triumphtönen kamen ihnen ihre jugendlichen Kraftreserven zustatten.

IRITA WOLFENBERGER